

„Du bist zu nichts zu gebrauchen“

„Da war eine Frau. Seit achtzehn Jahren wurde sie von einem Geist geplagt, der sie krank machte. Sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr gerade aufrichten.“ (Lk 13,11 (Basisbibel))

Methodischer Hinweis: Markiere zwei gegenüberliegende Seiten des Raumes mit „Kann ich gar nicht“ und „Kann ich super gut“ und stelle dann Fragen: Kannst Du singen? Kannst Du Slacklining? Kannst Du eine Rede halten? Kannst Du gut auf fremde Menschen zugehen? Die Teilnehmenden sollen sich dann auf einer gedachten Skala zwischen den Seiten positionieren. (War jemand immer bei „Kann ich gar nicht“?)

Sie war 18 Jahre, 18 lange Jahre krank. Was hat sie alles versucht? Wie viele Rabbis vor Jesus hat sie aufgesucht? Wie viele Wunderheiler? Wie viele Versprechen, dass sie wieder gesund wird, hat sie gehört und vergehen sehen? Wie viel Sehnsucht hat sie gespürt, einmal wieder aufrecht gehen zu können?

Und wie viele Male hat sie gehört, dass sie eine Last ist? Zu nichts zu gebrauchen. Wie viele Male hat sie es gesehen in den Augen der anderen, der Familie? Zu nichts zu gebrauchen. Wie viele Male hat sie es gehört - nicht für sie bestimmt, aber doch laut genug, dass sie es wahrnimmt? Zu nichts zu gebrauchen. 18 Jahre lang. Wie viele Male?

Jesus lehrt in der Synagoge, als er sie sieht. Die geplagte Frau. Er schaut hin und erfasst sie mit ihrem ganzen Leid. Sie ist wichtiger als sein Dienst in der Synagoge. Wichtiger als die penible Einhaltung selbstgemachter Feiertagsvorschriften. Er kümmert sich um das, was die Frau braucht. Er macht sie gesund.

Wie viele Male habe ich vor Augen gehabt, dass jemand nicht zu gebrauchen ist? Wie viele Male habe ich es ausgesprochen mit Worten? Wie viele Male habe ich es gezeigt mit Taten? Indem ich nicht mit jemandem gespielt oder gesungen habe? Indem ich jemanden nicht für eine Aufgabe einsetzt habe? Wie viele Male?

Lied: „Diese Stadt“ (Das Liederbuch, 199)

Gebet: „Jesus, wie oft sehen wir Menschen, die scheinbar zu nichts zu gebrauchen sind. Hilf uns, sie mit deinen Augen zu sehen! Zeig' uns, wie wir ihnen anders begegnen und ihnen helfen können! Amen.“

Edgar Kaemper